

# Mega-Freude

Gottesdienst: 25. Dezember 2016  
Bibeltext: Lukas 2,8-20  
Reihe: Weihnachten 2016

Es gibt so eine Idealvorstellung von der Vorweihnachtszeit: jeden Morgen ein Adventstürchen aufmachen, etwas vorlesen, miteinander singen, Zimtduft in der Luft, Weihnachtsguetzli und Glühwein, Stille und Besinnlichkeit. Vielleicht erging es dir aber ganz anders. Bis gestern bist du den Päckli nachgeeilt, musstest den Geschäftsabschluss erledigen, die Statistiken nachführen, die dritte Säule einzahlen, das Fondue Chinoise einkaufen und das Auto waschen. Auch die Hirten damals auf dem Feld wurden mitten in ihrem Alltag von Weihnachten überrascht. Keiner von ihnen besass einen Adventskalender. Falls es dir gleich geht, ist noch nichts verloren!

## Mega-Freude sucht Jesus

Die Hirten auf dem Feld erwarteten keine Weihnachten. Wie jede andere Nacht auch sassen sie draussen bei den Schafen. Es war kalt. Während sie gegen die Müdigkeit ankämpften, wurden sie von Weihnachten richtiggehend überfallen.

➔ Lukas 2,8-20 lesen!

Die Hirten rechneten mit wilden Tieren. Gegen Wölfe, die Schafe reissen wollten, waren sie vorbereitet – aber nicht auf dieses helle Licht, das vom Himmel kam. Sie erschrakten und hatten Angst. In diese Angst hinein brauchten sie – wie wir in unseren Ängsten auch – ein Wort von Gott.

*«Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, [...] denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids» (10f).*

Im griechischen Text steht zur Freude das Attribut mega. Mega ist  $10^6$ . Es handelt sich also um eine millionenfache Freude. **Verbindest du Mega-Freude auch mit dem, dass dein Heiland geboren wurde?** Oder hat deine Freude mehr mit dem neuen MacBook zu tun, das unter dem Weihnachtsbaum liegt? Oder vielleicht mit den drei oder vier arbeitsfreien Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr?

Die Botschaft, dass der Heiland geboren ist, stört uns eher. Als Kind empfand ich es als ausgesprochen mühsam, vor dem 'Geschenksegen' noch dem Vater ein Ohr zu schenken, der unbedingt die Weihnachtsgeschichte vorlesen wollte. Und heute wissen wir immer noch nicht so richtig, wie wir diese Botschaft am Heiligen Abend einpacken sollen. Mega-Freude sieht anders aus!

Ganz anders bei den Hirten: **Als sie die Botschaft hören, lassen sie – ohne die Nachtschicht abzuwarten – alles stehen und liegen, und machen sie auf nach Bethlehem.** Ohne Absprache, wer die Schafen bewachen soll, eilten sie zur Krippe (V16). Mega-Freude – das konnten die Hirten gut gebrauchen, da hatten sie Nachholbedarf. Ihr Stand war damals im Ranking der Berufe ganz unten angesiedelt – auf der Ebene der Zöllner und Prostituierten. Hirten waren ruchlose Männer, die im Freien campierten, mit Wölfen kämpften und ein schlechtes Ansehen hatten. **Mega-Freude – das kam ihnen gerade recht.**

Eilends kamen sie nach Bethlehem und finden dort, was die Engel angekündigt haben: Eine Krippe mit Kind in einem armseligen Unterstand. Maria und Joseph gehören ebenfalls zum Bild. Nichts Besonderes, das kennen wir.

# Mega-Freude hat Gründe

## Der Heiland ist geboren

Nichts Besonderes – ist das wirklich so? Was ist das Besondere daran, dass heute der Heiland geboren wurde? **In diesem Kind, in Jesus, ist uns der Erlöser geschenkt!** Wären Informationen unser grösstes Bedürfnis gewesen, so hätte Gott einen Journalisten geschickt. Wäre die Technik unser grösstes Bedürfnis gewesen, so hätte Gott einen Ingenieur geschickt. Wäre Geld unser grösstes Bedürfnis gewesen, so hätte uns Gott einen Ökonomen geschickt. **Da aber die Vergeltung unser grösstes Bedürfnis war, schickte uns Gott einen Erlöser.**

In Johannes 3,16f steht: *«Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.»* **Liebeskummer hat Gott, den Vater, veranlasst, in der Person seines Sohnes den Himmel zu verlassen.** Brennan Manning schreibt über diese unglaubliche Liebe: *«Eher kann man einen Orkan in einem Fischernetz einfangen, als die Liebe Gottes, wie sie sich im Stall von Bethlehem zeigt, zu begreifen: diese rückhaltlose, leidenschaftliche, kompromisslose, bedingungslose Liebe Gottes.»*

Solltest du auf Weihnachten tatsächlich ein MacBook erhalten haben, dann ist es während den nächsten Stunden ziemlich schlimm für deine Familie. Doch die Begeisterung lässt wieder nach und spätestens nach ein paar Jahren taugt es nicht mehr. Das ist so mit unseren Vergnügen, ganz im Gegensatz zur der Freude durch Jesus. **Die Botschaft, von der die Engel sangen, ist Freude, die ewig andauert und immer wieder neu begeistert.** Das ist der Grund von Weihnachten. Gut dreissig Jahre später starb Jesus am Kreuz. Diese zwei Ereignisse sind wie eine grosse Klammer um die Person Jesu auf dieser Welt. Der Umzug vom Himmel auf die Erde hätte Jesus nicht nötig gehabt. Wir brauchen es! Ihn hat es viel gekostet, damit wir diese Mega-Freude haben. **Ihm hat es keinen Vorteil gebracht, dass er auf diese Welt kam, aber dir und mir bringt es einen gigantischen Vorteil, wenn wir mit ihm durch das Leben gehen.**

*«Ehre sei Gott in der Höhe»* (V14). Gott wird dann geehrt, wenn wir uns mit diesem Jesus existentiell verbinden. Angelus Silesius: *«Und wäre Jesus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir, du bliebest doch verloren.»*

## Frieden auf Erden

Jesus ist auch auf die Welt gekommen, damit Frieden auf Erden einkehrt (V14). Wie weit sind wir denn davon entfernt! Die Zeichen stehen im Moment nicht nach Frieden. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die UNO gegründet, um den Weltfrieden zu bewahren, es gibt die EU, die Nato und viele weitere Allianzen und Bündnisse. **Es sind viele Friedensbemühungen im Gang, doch es wird immer schlimmer.** Laut Statistik gab es auf dieser Welt noch nie so viele Konfliktfelder wie gerade jetzt. **Frieden auf Erden – wie kann das werden?**

**Irdischer Frieden wird immer brüchig bleiben, weil die Beziehung der Menschheit zu Gott grundlegend gestört ist, sagt die Bibel.** Den Frieden mit Gott hat Jesus selbst gestiftet, das ist die Basis für die weihnachtliche Verheissung *«Frieden auf Erden»*: **Wenn Menschen mit Gott versöhnt sind, liegt darin eine Kraft, diesen Frieden auch in unsere Beziehungen hineinzunehmen.** Für Frieden in der Welt müssen nicht nur Politiker sorgen. Frieden fängt bei jedem Einzelnen an und zwar dort, wo ich in mir selber Frieden habe. **Frieden in mir – das ist das Zentralste, um Frieden in dieser Welt zu schaffen.**

Von diesem Frieden spricht Jesus in Johannes 14,27: *«Ich lasse euch ein Geschenk zurück - meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.»*

Jesus spricht von einem Frieden, der eine einzigartige Qualität hat. Der Nachsatz lautet: *«Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.»* Wie verhält es sich mit dem Frieden, wenn Sorge und Angst uns bedrängen?

Als David König in Israel war, unternahm sein Sohn Absalom einen Aufstand. Über eine Zeitdauer von vier Jahren buhlte er um die Gunst des Volkes. Und tatsächlich gelang es ihm, die meisten Israeliten für seine Sache zu gewinnen. In Hebron liess er sich zum König krönen. Nach einem solchen Putsch war es damals üblich, den bisherigen König und sein Hof samt und sonders zu beseitigen. Deshalb floh David schleunigst aus Jerusalem, als ihm diese Nachricht überbracht worden war. Genau in diese Situation hinein schrieb er Psalm 3. Dort heisst es: *«Ich konnte mich hinlegen und 'ruhig' schlafen; wohlbehalten bin ich wieder aufgewacht, denn der Herr ist mein Schutz.»* **Der Friede Gottes lässt uns selbst in Zeiten grösster Bedrängnis gut schlafen!**

Bill Clinton, US-amerikanischer Präsident (1993-2001), berichtete einmal von seiner ersten Begegnung mit Nelson Mandela. *«Als Sie aus dem Gefängnis entlassen wurde, da zeigte die Kamera Ihr Gesicht aus nächster Nähe. Ich habe noch nie ein solches Mass an Wut, ja Hass, in einem Menschen gesehen, wie in diesem Moment in Ihrem Gesicht. Das waren nicht Sie, den ich heute kenne!»* Mandela erwiderte: *«Als ich damals über den Gefängnishof ging, dachte ich: Sie haben dir alles genommen, was dir wichtig war. Du bist zwar in Freiheit, aber es ist nichts mehr da, wofür es sich zu leben lohnt. Ich war damals so voller Hass auf sie. Doch dann hörte ich eine innere Stimme, die zu mir sagte: 'Nelson! Du warst 27 Jahre lang ihr Gefangener und doch warst du immer ein freier Mann! Nun lass nicht zu, dass sie dich am Tag deiner Freilassung zu einem Gefangenen machen!'*»**

Kennst du diesen Frieden? **Wenn es drunter und drüber geht, ist das Zusammensein mit Jesus wie eine vertraute Insel.** Man betet oder liest nachdenkend einen Abschnitt aus der Bibel und vergisst du spürst, wie Ruhe in das Herz einkehrt. Frieden auf Erden. **Wir können die Welt nicht verändern, aber wir können uns von Jesus verändern lassen.** Genau an dieser Stelle beginnt Frieden auf Erden. Das wiederum hat Auswirkungen auf unser Umfeld, auf unsere Familie, unseren Arbeitsplatz und unsere Nachbarschaft. Menschen, die Frieden in sich haben, haben eine andere Qualität in sich, um mit anderen Menschen zusammenzuleben.

Jesus spricht: *«Gott segnet die, die sich um Frieden bemühen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden»* (Matthäus 5,9), und gibt damit der Bemühung um Frieden eine geistliche Bedeutung. **Sind wir doch gerade in dieser Zeit Friedensstifter!**

## Mega-Freude verändert dich

Der Schlusssatz lautet: *«Die Hirten kehrten zu ihren Herden auf den Feldern zurück; sie priesen und lobten Gott für das, was der Engel ihnen gesagt hatte und was sie gesehen hatten. Alles war so, wie es ihnen angekündigt worden war.»* (V20). In der Begegnung mit Jesus werden Menschen verändert, sie gehen verändert in ihren Alltag zurück. Jesus verändert nicht unbedingt unsere schwierige Situation, in der wir gerade stecken. **Die Situation der Hirten war nicht verändert; gingen zurück auf ihre Felder und hüteten weiter ihre Schafe. Aber sie gingen als veränderte Menschen zurück.** Sie erlebten die Freude, die Dankbarkeit. Ich kann mir vorstellen, wie alles andere ein wenig an Wichtigkeit verloren hat. Genau das bedeutet es, mit Jesus zu leben.

Die Hirten waren mitten an der Arbeit in dunkler Nacht. Vielleicht fühlst du dich ähnlich, kaum weihnachtliche Stimmung im Herzen. Und jetzt sitzt du da und hörst die Weihnachtsbotschaft, unverhofft wie die Hirten. Mache es wie die Hirten! Lass den Alltag über Weihnachten mal liegen, mache dich auf, um Jesus in dieser Zeit zu suchen. Jesus verspricht, dass die, die ihn suchen, auch finden werden. Mache dich wie die Hirten auf und suche Jesus. Du findest ihn, indem du die Bibel aufschlägst oder im Gebet – vielleicht auf einem Gebetsspaziergang. Lade Jesus wieder neu ein in dein Leben. **Dabei wirst du erleben, dass er sich finden lässt und dir neu eine Mega-Freude und Frieden schenkt. Wenn du am 3. Januar wieder zurückgehst an deinen Arbeitsplatz, wird sich die Situation kaum verändert haben. Aber du wirst als veränderter Mensch in deinen Alltag zurückkehren!**

Matthias Altwegg